

Nackt auf dem Fahrrad

KIRCHENTELLINSFURT/TÜBINGEN. In der Kusterdinger Straße stoppte eine Streife am Sonntagabend kurz nach 18 Uhr einen nackten Radfahrer. Verkehrsteilnehmer hatten zuvor der Polizei einen nackten Radler auf dem Radweg von Lustnau nach Kirchentellinsfurt gemeldet. Schon um 17 Uhr erreichten die Polizei in Tübingen vereinzelt Anrufe über einen nackten älteren Mann auf einem Fahrrad im Bereich des Tübinger Festplatzes. Der Radfahrer, ein 69-jähriger Stuttgarter, fand das Fahren ohne Kleidung bei der Hitze angenehm und war der Meinung, andere damit nicht groß zu belästigen. Er wurde zu seinem Fahrzeug gebracht, dass er am Parkplatz Nähe Baggersee abgestellt hatte. Dort musste er sich im Beisein der Polizei ankleiden. Er wird nun wegen Belästigung der Allgemeinheit angezeigt. (pd)

Autoknacker schlug drei Mal zu

TÜBINGEN. Ein Autoknacker war in der Nacht zum Sonntag gleich drei Mal in Tübingen zugange. In der Jürgensenstraße in Lustnau öffnete er gewaltsam die Tür eines BMW und entwendete fachmännisch das fest eingebaute Navigationsgerät. Aus dem Handschuhfach nahm er einen Geldbeutel mit. In der Steige im gleichen Ortsteil schlug er an einem geparkten VW Polo die Beifahrerscheibe ein. Mit einer auf dem Beifahrersitz abgelegten Stofftasche machte er sich davon, die aber lediglich verschiedene Bekleidungsstücke sowie Schmerztabletten enthielt. Danach trieb sich der Dieb im Industriegebiet Süd-Ost herum. In der August-Bebel-Straße entdeckte er auf dem Beifahrersitz eines Pkw eine große schwarze Damenledertasche. Kurzerhand schlug er die Beifahrerscheibe ein, griff sich die Tasche und verschwand. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 1 000 Euro. (pd)

AUS DEN GEMEINDEN

KUSTERDINGEN

Biogas fürs Schulzentrum

MÄHRINGEN. Ein Biogas-Blockheizkraftwerk wünscht sich die Gemeindeverwaltung für das Kusterdinger Schulzentrum. Die August-Lämmle-Schule einschließlich Lehrschwimmbecken und Sporthalle könnten über die Biogasanlage von Markus Müller beheizt werden. Der Bau- und Umweltausschuss beschäftigt sich in öffentlicher Sitzung am Mittwoch, 14. Juli, unter anderem mit der Wirtschaftlichkeit eines solchen Beschlusses. Das Gremium trifft sich um 20 Uhr im Mähringer Rathaus. (a)

TÜBINGEN

Provenzalischer Abend im Institut

TÜBINGEN. Das Sommerfest des Deutsch-Französischen Kulturinstituts und des Vereins der Freunde ist am Freitag, 16. Juli, ab 19 Uhr. Das Fest steht unter dem Zeichen des 50. Jahrestags der Städtepartnerschaft Tübingen-Aix. Daher heißt die Devise »Provenzalischer Abend« mit Grill- und Sommergerichten, Wein aus Südfrankreich. Ab 21 Uhr lädt das Trio Tabarnak aus Aix mit einer Mischung aus Chanson, Rock und Elektro-Jazz zum Tanzen ein. Festzelt im Institutsgarten. Eintritt frei. (a)

Geburtsvorbereitung kompakt

TÜBINGEN. Paare, die sich gemeinsam auf die Geburt ihres Kindes vorbereiten möchten, können dies beim Geburtsvorbereitungskompaktkurs der Familienbildungsstätte. Neben Atem- und Entspannungsübungen, Gymnastik und Massagen gibt es auch Informationen über Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit. Der Kurs beginnt am Freitag, 6. August, um 18 Uhr, wird am Samstag, 7. August, von 9 bis 17 Uhr fortgesetzt und endet mit der Kurseinheit (9 bis 13 Uhr) am Sonntag, 8. August. (v)

0 70 71 / 9 30 04 66
www.fbs-tuebingen.de

Redaktion Kreis Tübingen

Philipp Förder (pp) Tel. 0 71 21 / 302-343
Tübingen 0 70 71 / 92 00-10 Fax 0 70 71 / 92 00-60
-20 Brigitte Gisel (sel) -22 Joachim Kreibich (jk)
E-Mail: tuebingen@gea.de
Mössingen 0 74 73 / 94 66-10 Fax 0 74 73 / 94 66-60
-20 Ines Stöhr (ist) -21 Michael Merkle (mw)
E-Mail: moessingen@gea.de
Region Neckar-Alb: Ingeborg Kunze (zz) 0 71 21 / 302-340

Ehrensensorenwürde für Enkel von Leopold Lucas

TÜBINGEN. Die Universität Tübingen verleiht am Freitag, 16. Juli, die Ehrensensorenwürde an den Geowissenschaftler und Bankier Frank Lucas (London). Dieser habe die Versöhnung der Religionen auf dem Fundament der Verbundenheit von Judentum und Christentum zu seinem persönlichen Anliegen gemacht, so die Begründung der Universität. Frank Lucas ist Sohn von Franz Lucas, der 1972 den mit 50 000 Euro dotierten Leopold-Lucas-Preis gestiftet hat. Der Leopold-Lucas-Preis gilt als einer der bedeutendsten Wissenschaftspreise in Deutschland. Er ehrt Personen aus den Fachbereichen Theolo-

gie, Geistesgeschichte, Geschichtsforschung und Philosophie, die sich um die Verbreitung des Toleranzgedankens verdient gemacht haben. Namensgeber ist der Großvater des neuen Ehrensensors, Leopold Lucas (1872–1943), der im Konzentrationslager Theresienstadt ermordet wurde. (epd)

Geistesgeschichte, Geschichtsforschung und Philosophie, die sich um die Verbreitung des Toleranzgedankens verdient gemacht haben. Namensgeber ist der Großvater des neuen Ehrensensors, Leopold Lucas (1872–1943), der im Konzentrationslager Theresienstadt ermordet wurde. (epd)

Götter

TÜBINGEN. Was ist den Forschern bekannt über die altorientalische Götterwelt? Was ist in den Sammlungen im Schloss-Museum in Tübingen zu sehen? Luise Loges gibt bei einer Sonderführung am Sonntag, 18. Juli, um 11 Uhr einen Überblick. (a)

0 70 71 / 2 97 73 84

Gesellenstücke

TÜBINGEN. Die Gesellenstücke im Schreinerhandwerk der Landkreise Reutlingen, Tübingen und Zollernalb werden am Sonntag, 18. Juli, von 10 bis 16 Uhr in einer Ausstellung in der Gewerblichen Schule Tübingen in der Raichenbergstraße 81-83 der Öffentlichkeit präsentiert. Der Eintritt ist frei. (v)

Natur – Biologen entdeckten in Kirchentellinsfurt Anopheles-Larven. Für Badegäste und Spaziergänger keine Gefahr. Verhalten von Milben lässt Wissenschaftler rätseln

Malariamücken am See

VON BRIGITTE GISEL

KIRCHENTELLINSFURT. Wer dieser Tage am Kirchentellinsfurter Baggersee auf der Wiese liegt, könnte mit ihr Bekanntheit machen: der Anophelesmücke. Der Tübinger Parasitologe Alfons Renz hat mit Studenten am See nach Mückenlarven gesucht und dabei Vertreter der als Malaria-Überträger gefürchteten Art *Anopheles maculipennis* entdeckt. »Grob geschätzt schlüpfen dort gerade jeden Tag 1 000 Anopheles-Mücken«, sagt Renz. Die Gefahr, dass Kirchentellinsfurt zum Malaria-Gebiet wird, geht allerdings gegen null. Denn der Stich der Mücke juckt zwar, macht für sich allein aber noch nicht krank. Erst wenn so eine Mücke einen Malaria-Kranken sticht und mit dessen Blut die Übertragungsstadien des Parasiten aufnimmt, kann sie nach einigen Tagen die Krankheit auf andere Menschen übertragen.

Stiche für Mücken

Verblüfft hat Renz der Fund nicht. Die Anophelesmücke hat im oberen Neckartal früher durchaus die Fieberkrankheit übertragen. Überrascht hat den Mückenforscher aber etwas ganz anderes: Fast alle Mückenlarven, die die Forscher aus dem Wasser zogen, wiesen Stichwunden von Milben auf. Außerdem fanden sie weitaus weniger Mückenlarven als eigentlich zu erwarten gewesen wären. »Wäre es möglich, dass diese parasitischen Milben die Zahl der Mückenlarven limitieren?«, fragte sich der Wissenschaftler. Am Sonntagmorgen ging er mit den beiden Studentinnen Lisa Marholt und Sabine Laukamm dann noch einmal hinaus an den Baggersee auf Larvensuche.

Die Vektorbiologen, die sich mit krankheitsübertragenden Insekten beschäftigen, wandern sich über die Milbe. »Die saugen an den Mückenlarven, das ist neu«, sagt Renz. Früher hätten sie die Mückenlarven lediglich »als Taxi benutzt«.

Menschen mag sie nicht

Die Badegäste haben von den Milben nichts zu fürchten. Anders als die überaus lästige Herbstmilbe haben die Larven, die sich an die Anophelesmücke heranmachen, am Menschen kein Interesse. Im Gegenteil, die Seebesucher könnten von ihnen sogar profitieren: »Die These, dass die schönen roten Wasser-



Guck mal, wer da sticht: Die Biologiestudentinnen Lisa Marholt (links) und Sabine Laukamm waren am Sonntag am Baggersee in Kirchentellinsfurt und haben mit dem Mückenforscher Alfons Renz Larven gesammelt und untersucht.

FOTOS: RENZ

milben die Badegäste vor den blutsaugenden Überträgern der Malaria schützen, ist nicht nur von akademischem Belang«, sagt Renz.

Mückenschutz ist dennoch angesagt, denn Stiche jucken. Und für Nachschub an Blutsaugern aller Art dürfte gesorgt sein, da Hornblatt, Wasserpest und das Tausendblatt, die derzeit üppig wuchern, für Mücken eigentlich optimale Schlupfwinkel und Brutverhältnisse schaffen. Was rät der Fachmann? »Die üblichen Repellentien helfen gut«, sagt er. Mückennetze, lange Hosen, Jacken und Schuhe schützen sogar ausgezeichnet. Theoretisch. »Wer legt sich jetzt schon mit langärmeligem Pyjama ins Bett?« (GEA)



Larven der Anophelesmücke aus dem Baggersee. Der rote Punkt in der Mitte ist eine Wassermilbe.

Altstadt – Reihe von Verbesserungen beschlossen, aber Streit um Treppe an der Mühlstraße geht in eine neue Runde

Tübingen bald mit neuem Aussichtspunkt

TÜBINGEN. Der östliche Rand der Altstadt soll ansehnlicher werden. Die Mitglieder des Tübinger Planungsausschusses beschlossen am Montagabend eine Reihe von Verbesserungen. Zwei betreffen die Neckarfront. Der Treppenabgang zum Zwingel wird saniert. Auf dem Platz vor der Neckarmüllerei sollen Besucher bald die Möglichkeit haben, auf den Fluss hinunter zu blicken – einige der Fahrräder, die den Platz blockieren, werden weichen müssen.

Umstritten bleibt weiterhin, ob eine Treppe für Fußgänger in der Mühlstraße zum Schulberg gebaut wird. AL und SPD waren dafür und verfügen im Ausschuss auch über die nötige Mehrheit. CDU, UFW, WUT, FDP und Linke taten sich jedoch zusammen und erzwangen eine Verweisung des Themas in den Gemeinderat – dafür reicht schon ein Viertel der Stimmen.

Entlang der Mühlstraße könnte künftig ein Höhenweg für Fußgänger verlaufen.

Etlichen Fraktionen ließen Sympathie für das Vorhaben erkennen, das aber erst später beschlossen werden soll. Eine Reihe von Gemeinderäten liebäugelt auch weiterhin mit einer Brücke über die Mühlstraße, die Österberg und Schulberg verbinden könnte. Im Rathaus geht man aber davon aus, dass dies rund 1,2 Millionen Euro kosten werde.

Die Verwaltung hatte vorgerechnet, dass Treppe und Höhenweg vergleichsweise billig zu haben sind, weil es für Erschließungen Mittel aus dem Bund-Länder-Programm gibt. Im End-Effekt wäre eine reine Sanierung für Tübingen teurer, weil damit nicht mehr Attraktivität für die Stadt verbunden ist.

Sehr angetan waren die Fraktionen von einer neuen Aussichts-Plattform auf dem Schulberg neben dem Notariat. Den Platz und die Aussicht übers Neckartal und auf die Alb hatte OB Boris Palmer schon den Reutlinger Gemeinderäten bei deren Besuch 2009 vorgeführt. (-jk)



Weil die Stadtmauer saniert wird, sah es gestern beim Rundgang der Gemeinderäte auf dem Schulberg neben dem Notariat noch nicht sehr einladend aus. Doch schon bald könnten Besucher hier den Blick in die Ferne genießen. Bisher war der Garten nicht öffentlich zugänglich.

GEA-FOTO: -JK

Knochenmark – Verbesserung durch Datenbanken

Spenden zielgerichteter

TÜBINGEN. Die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) hatte im ersten Halbjahr 2010 zwar weniger neue Spender als im Vorjahreszeitraum. Sie konnte jedoch mehr Patienten helfen. In den sechs Monaten hat sie nach eigenen Angaben mehr als 2 000 Stammzell- und Knochenmarkspenden vor allem für Leukämie-Patienten vermittelt. Das seien gut 20 Prozent mehr als vor einem Jahr, teilte die Gesellschaft am Montag in Tübingen mit.

Entscheidend für den Anstieg sei unter anderem, dass man mithilfe großer Computer-Datenbanken deutlich schneller einen genetisch fast identischen Spender für einen Patienten finden könne. Allerdings gab es auch deutlich weniger Neuaufnahmen in die Spenderdatei, sagte eine Sprecherin auf Nachfrage: Knapp 133 000 Menschen ließen sich bei den Typisierungsaktionen von Januar bis Juni 2010 als potenzielle Knochenmarkspender registrieren, ein Minus von 25 Prozent. Anfang 2009 hätten große Typisierungsaktionen für das leukämiekranken Baby Helene zu einer einmaligen Flut von Neuaufnahmen geführt. Diese Welle der Hilfsbereitschaft sei nicht zu toppen gewesen.

Die DKMS ist nach eigenen Angaben die größte Knochenmarkspenderdatei der Welt. Derzeit sind mehr als 2,1 Millionen Menschen als potenzielle Stammzellspender registriert. (lsw)

www.dkms.de

Für Organspende per Rad zum Bodensee

TÜBINGEN. Das Uniklinikum Tübingen lädt zusammen mit den Selbsthilfegruppen transplantierter Patienten zur Neckar-Bodensee-Tour am Samstag, 17., und Sonntag, 18. Juli, ein. Die Radtour für Organspende und Transplantation führt von Tübingen über Schwenningen ins schweizerische Stein am Rhein. Patienten, Angehörige, Ärzte und Pflegepersonal, Transplantationsbeauftragte und Intensivmediziner sowie alle, die Organspende unterstützen, können mitmachen. Zahlreiche Orte werden besucht, um dort für Organspende zu werben. Der Rücktransport ist sowohl von unterwegs per Bahn als auch am Ende der Tour per Bus möglich. (u)

0 64 23 / 96 39 90
klaus.zinnecker@web.de